

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BCD Slawische Sprachen

BDD Slawische Literaturen

Personale Informationsmittel

Swetlana MENGEL

FESTSCHRIFT

22-4 *Verbunden mit den Slaven* : Festschrift für Swetlana Mengel / Tatjana Chelbaeva ; Gabriele Lehmann-Carli (Hg.). Unter Mitarbeit von Maxim Schumacher. - Berlin : Frank & Timme, 2022. - 643 S. : Ill. ; 21 cm. - (Ost-West-Express ; 45). - ISBN 978-3-7329-0861-5 : EUR 89.00
[#8149]

Mit dem vorliegenden Sammelband¹ wurde die ursprünglich aus dem gegenwärtig schwer umkämpften Mykolajiw stammende, seit 1997 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg lehrende russisch-ukrainische Slavistin für ihre lange und erfolgreiche Tätigkeit in der deutschen Slavistik geehrt. Aus diesem Anlaß überreichten ihr Kollegen und Schüler zum Abschied einen bunten Blumenstrauß mit insgesamt 32 einschlägigen Beiträgen. Es war nicht einfach, diese thematisch zu ordnen, obwohl man sich weitgehend an der Interessenvielfalt der Jubilarin orientieren konnte. Entsprechend ihrer primären Arbeitsschwerpunkte sind sie auf folgende drei Rubriken verteilt: 1. *Sprachgeschichtliche Aspekte*, 2. *Entwicklung der Gegenwartssprache* und 3. *Literarische und kulturgeschichtliche Zugänge*. Auf diesen Gebieten hat sich die Jubilarin fraglos profiliert, wie das *Verzeichnis wissenschaftlicher Veröffentlichungen von Swetlana Mengel (Auswahl)* am Ende des Sammelbandes eindrucksvoll dokumentiert (S. 635 - 643). Neben je einem Beitrag auf Polnisch und Slowenisch sind die anderen auf Deutsch oder Russisch verfaßt.

Die acht Beiträge zur Sprachgeschichte sind sehr unterschiedlich und inhaltlich weitgefächert. Während Sebastian Kempgen am Beispiel des Bamberger Abecedariums Probleme der Digitalisierung des glagolitischen Alphabets erörtert, führt Lora Taseva allein 50 verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten für das griechische Präfix *σuv* im kirchenslavischen Schrifttum auf. Ferner behandelt Thomas Daiber einen möglichen phonetischen Gräzismus in der Vita Constantini-Cyrilli, und Anna Jouravel schließt eine umfangreiche funktionale Betrachtung zur Partikel *же* an. Dann werden ältere russische Übersetzungen untersucht, und zwar von Maria Cristina Bra-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1258090333/04>

gone des Geschichtskompendiums von Georgios Kedrenos sowie von Ingrid Maier die auf einer deutschen Übersetzung fußende Übertragung der französischen *L'instruction du roy en l'exercice de monter à cheval* von Antoine de la Baume Pluvinel. Holger Kuße analysiert außerdem Lomonosovs Bemühungen um die Vervollkommnung der russischen Sprache mit Hilfe seiner 1748 erschienenen Rhetorik, und Fred Otten geht Spuren des Italienischen im russischen nautischen Wortschatz der Petrinischen Zeit nach.

Auch die zwölf Beiträge zur russischen Gegenwartssprache decken ein sehr weites Feld ab und sind nur schwerlich auf einen Nenner zu bringen. Die Magdeburger Lexikographin Renate Belentschikow diskutiert einige Aspekte der lexikographischen Makrostruktur am Beispiel des von ihr geleiteten großen Russisch-deutschen Wörterbuchs,² und Sergej Sachno untersucht die Distribution der adjektivischen Suffixe *-H-* und *-oβ-*. Die Funktionsvielfalt von Formanten erörtert Krystyna Kleszczowa, während Alexander Kiklevič die semantische Anpassung als Konstruktionsprinzip parataktischer Gefüge herausstellt. Fehl am Platz ist in dem slavistischen Sammelband der rein anglistische Beitrag ohne Bezug zum Slavischen von Ulrich Busse und Alexander Brock zur Konversion und Nullableitung im Englischen. Elena Lukašanec untersucht von einem Stamm abgeleitete Synonyme, und Branko Tošović diskutiert den Einsatz der generativen Wortbildung in der Russistik. Die zunehmende Verwendung von internationalen Präfixen und Präfixoiden im Zeichen der Globalisierung am Beispiel des Russischen untersucht Elena Petrushina, während Wolfgang Gladrow die Rolle des Sprechers in den russischen Sprachhandlungsmustern „Warnung“ und „Drohung“ beschreibt. Irena Stramljić Breznik konfrontiert das Wort „Mobbing“ mit seinen Entsprechungen im Slowenischen. Während Katrin Wagner von ihren persönlichen Erfahrungen mit der Wende im Russischunterricht berichtet, bewerten Ljubow P. Klobukova und Irina N. Afanasjeva die deutsch-russischen Bemühungen um gemeinsame Maßstäbe zur Beurteilung von Sprachkenntnissen im Fach Russisch als Fremdsprache.

Die zwölf Beiträge zur Literatur und Kulturgeschichte der Slaven spiegeln die große Vielfalt der Untersuchungsgegenstände und -ansätze in der Slavistik wider und behandeln sehr unterschiedliche Aspekte. Sabine Fahl und Dieter Fahl sichten und ordnen die Namensvarianten für Adams Aufenthaltsort nach dem Sündenfall in der kirchenslavischen Tradition, und Natalija Nikolaeva vergleicht sprachliche Parallelen der christlichen Mystik im Mittelhochdeutschen und Slavischen. Die Kulturgeschichte der überlangen russischen Ärmel erläutert Tatjana Petzer. Kulturelle Verbindungen des

² Zuletzt: **Russisch-deutsches Wörterbuch** : RDW / im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz hrsg. von Renate Belentschikow. Unter Mitarb. von Walentin Belentschikow ... [Wiss. Red.: Renate Belentschikow, Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz]. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 24 cm. - Aufnahme nach Bd. 11 [7773] [9977]. - Sluda - Sjamisén. - 2022. - 425 S. - ISBN 978-3-447-11715-9 : EUR 75.00. - Rez.: **IFB 22-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11487>

südslavischen Raums mit Rußland im 18. und 19. Jahrhundert behandeln Dragana Grbić mit ihrer Übersicht über serbisch-russische kulturelle Verbindungen im 18. Jahrhundert und Angela Richter in einer Studie über die Reisen Gerasim Zelićs, eines orthodoxen Geistlichen aus Dalmatien, ins Russische Reich. Im südslavischen Raum bleibt Eva Kowollik mit ihrem Beitrag über das Schicksal russischer Emigranten zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Jugoslawien. Mit ihren Untersuchungen zur russischen Poesie wenden sich Sergej E. Birjukov und Ulrich Steltner literarischen Themen zu, der eine analysiert die Übersetzungen der russischen Avantgarde in westliche Sprachen und der andere den Stellenwert der Lyrik im Sozialistischen Realismus. Unmittelbar an Arbeiten und Gespräche mit der Jubilarin knüpfen die nächsten beiden Beiträge an, von Elizaveta G. Kotorova über kulturell bedingtes Denken und dessen sprachlichen Ausdruck und von Dorothee Röseberg zu Reflexionen über die Sowjetunion in der Autobiographie der Romanistin Rita Schober. Zwei kritischen russischen Autoren unserer Tage sind schließlich die beiden letzten Arbeiten des Sammelbandes von Yvonne Drosihn und Gabriela Lehmann-Carli gewidmet, die sich mit Boris Akunin bzw. Ljudmila Ulickaja beschäftigen.

In den hier versammelten Beiträgen, insbesondere in denen, die mit Arbeiten der Jubilarin verbunden werden, spiegeln sich ihre Forschungsschwerpunkte wider. Dazu gehören, wie im Vorwort ausführlich beschrieben wird: Entwicklung der slavischen Schrift- und Standardsprachen in ihren Besonderheiten, Normierungsprozesse auf der Textebene, slavische Übersetzungen hallescher Pietisten im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts, allgemeine und slavistische Theorie der Wortbildung, Wortbildungsnorm und ihre Erscheinungsformen, Wortbildungssynonymie, Probleme der Bibelübersetzungen aus dem Griechischen ins Altkirchenslavische, alternative Konzepte westeuropäischer Grammatikschreiber und Übersetzer zu russischer (Standard)Sprache im 17. und frühen 18. Jahrhundert, Entwicklung und Besonderheiten der russischen Sprache in der Diaspora und Russisch in interkultureller Kommunikation sowie Zertifizierung von Sprachkenntnissen (im Kontext des Halleschen Zertifizierungszentrums für Russisch) (S.13).

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11708>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11708>